

Kita Wirbelwind Hessischer Bewegungskindergarten



2.1. Unsere Kindertagesstätte

Historie

1995 wurde der Kindergarten als Teil eines Gebäudekomplexes gemeinsam mit dem Dorfgemeinschaftshaus, dem Feuerwehrgerätehaus, dem Seniorenraum und dem Jugendclub gebaut.

Betriebsbeginn des Kindergartens war am 1. September 1996.

Die Betreuungskapazitäten

- Die Kindertagesstätte Wirbelwind bietet Kindern ab 12 Monaten bis zum Schuleintritt in 3 Gruppen einen Betreuungsplatz
- Die Platzkapazität richtet sich nach dem Hess. Kinderförderungsgesetz und wird mit dem Faktor 25 pro Gruppe berechnet.
- Für Kinder mit besonderem Förder- und Betreuungsbedarf bietet unsere Kindertagesstätte Integrationsplätze an
- Derzeit besuchen Kinder aus den Ortsteilen Dickschied, Hilgenroth, Nauroth, Zorn, Algenroth, Nieder- und Obermeilingen unsere Einrichtung
- Die Kinder, die mit dem Bus zur Kindertagesstätte kommen, werden um 7:50 Uhr gebracht und um 11:45 Uhr wieder abgeholt

Aufnahmekriterien für Kindergartenkinder

Aufgenommen werden vorrangig Kinder aus den zuvor genannten Ortsteilen der Gemeinde Heidenrod.

Die Tagesstättenplätze werden nach Eingang der Anmeldung und nach Notwendigkeit vergeben.

Die Mitarbeiter

- Eine Erzieherin in Leitungsfunktion
- Erzieherinnen in der pädagogischen Arbeit; eine davon in stellvertretender Leitungsfunktion
- Statuskräfte
- Erzieherinnen als Integrationskräfte je nach Bedarf
- Hauswirtschafts- und Reinigungskräfte
- Praktikanten/Innen für den Beruf des/der Sozialassistenten/In
- Praktikanten/Innen für den Beruf des/der Erzieher/In

2.2. Die Lage der Kindertagesstätte Wirbelwind

Unsere Kita liegt am Ortsrand von Dickschied, umgeben von einer wunderschönen Naturlandschaft. Nicht weit entfernt liegt der Dickschieder Wald, mit einer einzigartigen Vielfalt an Waldtieren.

2.3. Unsere Räumlichkeiten

Die Räume sind auf zwei Ebenen aufgeteilt:

Erdgeschoss

- 3 Gruppenräume
- 1 Küche mit Vorratsraum
- 1 Büro
- Sanitärräume mit Wickelgelegenheiten, Duschen, Toiletten, Mitarbeitertoiletten und Waschtischen
- Flur mit Garderoben und Spielbereich



Obergeschoss

- 1 Mehrzweckraum ausgestattet mit Turngeräten und Ballbad
- 1 Projektraum
- 1 Personal- und Sitzungsraum
- 1 Flurbereich (ausgestattet mit einer Bewegungsbaustelle)
- 1 Material- und Hauswirtschaftsraum
- Sanitärräume

Zusätzlich kann die Kindertagesstätte die Wisperhalle, das für den Ort Dickschied vorgesehene Dorfgemeinschaftshaus, für Turn- und Bewegungsangebote, sowie für Feste und Veranstaltungen mitbenutzen.

Das Außengelände

Das naturnah angelegte Außengelände ist ca. 1000 qm groß und dient als Spielplatz für die Kindergartenkinder.



Der Garten ist so angelegt, dass viele Bereiche der kindlichen Entwicklung angesprochen und geschult werden. Die verschiedenen Stationen wecken das Interesse der Kinder und den kindlichen Bewegungsdrang. Die Kinder können und sollen sich ausprobieren, um so ihre natürliche Entwicklung selbst zu fördern. Zusätzlich gibt es Spielmaterialien, wie z.B. verschiedene Fahrzeuge, die nach Bedarf an die Kinder herausgegeben werden.

2.4. Die Gruppenstruktur

Die altersgemischten Stammgruppen mit Teilöffnung

Jedes Kind ist einer unserer drei Stammgruppen zugeordnet.
Die Integration/Inklusion aller Kinder steht in allen Gruppen an vorderster Stelle.

Das Leben und Lernen in sog. Familiengruppen oder auch altersgemischten Gruppen bietet Kindern eine Vielfalt an Erfahrungs- und Entwicklungsmöglichkeiten.

Es wird den Kindern eine möglichst familienähnliche Gruppensituation geboten, in denen sie ein großes Gemeinschaftsgefühl und geschwisterähnliche Erlebnisse verspüren und miterleben.

Die Kinder lernen im Austausch mit jüngeren und älteren Kindern ein gemeinsames Zusammenleben. Die Entwicklung und der Altersunterschied werden untereinander nicht so stark verglichen, da sie für das Kind nicht als überwindbar groß erscheinen.

„Die Kleinen lernen von den Großen und die Großen von den Kleinen“

Für die Kinder stehen abwechslungsreiche Anregungen, Orientierungs- und Nachahmungsmöglichkeiten, sowie unterschiedliche Lern- und Spielpartner zur Verfügung. Dadurch entwickeln sie ihr eigenen Entwicklungsschwerpunkte und bestimmen somit auch ihr ganz eigenes Lerntempo.

Besonders hervorgehoben werden die sozialen Lernkompetenzen wie Rücksichtnahme, Verständnis, Hilfe, Trost, Konfliktfähigkeit und Selbstbehauptung. Diese werden durch die erfolgreiche Interaktion zwischen den Kindern und den ErzieherInnen vertieft und gefestigt.

Durch die kontinuierliche Betreuung von Beginn des 2. Lebensjahres bis zum Schuleintritt bekommt ein Kind in einer Familiengruppe zudem weniger Übergänge und Wechsel von Gruppen zu spüren. Dadurch entwickelt sich eine tiefere und stabilere Bindung aller Beteiligten.

2.5. U3-Kinder - Aufnahmealter ab 12 Monate -

Seit dem Jahr 2013 haben Eltern einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder vom vollendetem erstem Lebensjahr bis zum Schuleintritt. Bereits seit August 2009 bieten wir Kindern ab 12 Monaten Plätze in unserer Einrichtung an.

Mit der Umstellung der Betriebserlaubnis im Januar 2018 variiert die Anzahl der Plätze für U3-Kinder entsprechend dem Berechnungsmodell nach dem KiföG.



3. Unsere Pädagogische Arbeit

3.1. Unser Bild vom Kind



3.2. Rolle der Erzieherin

Die Fachkräfte sehen sich in der Rolle der Begleiter/in, Impulsgeber/in, Zuhörer/in, Berater/in und Lernpartner/in. Sie haben Vertrauen in die Entwicklungspotenziale der Kinder. Der regelmäßige Dialog ermöglicht es, dass die individuellen „Lebenspläne“ und Lernstrategien eines jeden Kindes in der Planung von pädagogischen Angeboten und Projekten berücksichtigt werden können.

Die Entwicklung eines Kindes zu begleiten erfordert Vertrauen in die eigene fachliche Kompetenz und in die eigene Beobachtungs- und Urteilsfähigkeit. Vor allem erfordert es den Mut, das Kind als Akteur seiner eigenen Entwicklung und Bildung zu sehen.

Freiräume und Grenzen - Aufsichtsführung - Sicherheit

Kinder brauchen Freiräume. Kinder sollen eigene Erfahrungen machen, ohne ständig unter der „Aufsicht“ von Erwachsenen zu sein. Dadurch, dass Kinder ihren Alltag aktiv mitgestalten, lernen sie sich selbst zu organisieren und Situationen im Alltag selbst zu bestreiten.

Kinder brauchen jedoch auch Grenzen. Grenzen und Regeln sind ebenso notwendig wie Freiräume, sie sind das „Geländer“ ihrer Entwicklung.

Die Aufsichtspflicht ist gesetzlich geregelt und obliegt grundsätzlich den Personensorgeberechtigten (i. d. R. den Eltern). Die Kindertageseinrichtung wird durch den Aufnahmevertrag mit den Sorgeberechtigten aufsichtspflichtig.

Für das Betreuungsverhältnis und die dadurch übertragene Aufsichtspflicht, gilt diese pädagogische Konzeption. Wie Aufsicht zu führen ist, richtet sich nach der individuellen, körperlichen und geistig-seelischen Verfassung des Kindes.

Zur Individualität gehören: Alter, Entwicklungsstand, Eigenschaften und Erfahrungen.

Deshalb dürfen in unserer Kindertageseinrichtung einige Kinder unter Einhaltung bestimmter Regeln, das Außengelände und den Flur Kleingruppen, ohne direkte Aufsicht, benutzen.

Hierzu ist es wichtig, dass die Kinder die Regeln für die verschiedenen Bereiche kennen und sich ausnahmslos daranhalten können. In der Regel sind dies die älteren Kinder, die schon einige Jahre die Kita besuchen.

Die Erzieherinnen machen sich ein Bild über das Verantwortungsbewusstsein der Kinder und können, aufgrund ihrer Ausbildung und Erfahrung beurteilen, welche Kinder diese Bereiche ohne Aufsicht nutzen können.

Die Mitwirkungspflicht der Eltern besteht darin, die Kinder so auszustatten, dass die Unfallgefahr so gering wie möglich bleibt. Kleidung mit fest integrierter Kapuze oder Schnüren, Halsketten, Schals, Schlüsselbänder oder sonstige Dinge, die eine erhöhte Verletzungs- oder Strangulationsgefahr bieten, sind in der Kita tabu. Ebenso müssen die Kinder über geeignetes, festes Schuhwerk mit Rutschfester Sohle verfügen.

3.3. Behutsame Eingewöhnung

Der Eintritt des Kindes in die Kindertagesstätte bedeutet für Eltern und Kinder einen großen Schritt in eine neue und fremde Umgebung, was Unsicherheit, Sorgen und Ängste auslöst. Um die Trennungssituation von der Familie positiv zu gestalten und das Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen, ist eine behutsame Eingewöhnung in die Gruppe notwendig. Diese ist auch die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. Die Eingewöhnung beginnt mit dem Aufnahmegespräch, welches bei der Familie zu Hause stattfinden sollte. Somit nimmt die Erzieherin den ersten Kontakt zum Kind in dessen gewohnter und sicherer Umgebung auf.

In Anlehnung an das lang erprobte und bewährte „Berliner Eingewöhnungsmodell“, nehmen wir uns die Zeit, jedes Kind individuell in unsere Einrichtung ankommen zu lassen.

In der Regel sollten die Eltern ihr Kind während der ersten 14-28 Tage in der Kita begleiten, um ihm so eine fließende Eingewöhnung zu ermöglichen. Dazu ist eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und ErzieherIn notwendig.

Wenn sich ein Vertrauensverhältnis (Bindung) zwischen dem Kind und den pädagogischen Fachkräften entwickelt hat, das Kind sich wohl fühlt, gilt die Eingewöhnung als abgeschlossen.

Das Kind braucht am Anfang dieses neuen Lebensabschnittes vor allem zwei Dinge:

Die Begleitung einer Vertrauensperson und Verlässlichkeit!

3.4. Unser Bildungsverständnis als Grundlage der pädagogischen Arbeit

„Bildung ist ein aktiver, sozialer und sinnlicher Prozess zur Aneignung von Werten und Weltanschauung.“

In Anlehnung an den Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (für Kinder von 0-10 Jahren) helfen wir Kindern dabei ihre persönliche Identität auf- und auszubauen, ihr Selbstwertgefühl zu erweitern, eigene sowie fremde Bedürfnisse miteinander abzuwägen und sich auf eine soziale Gemeinschaft einzulassen.

Ein Kind entdeckt, erforscht und gestaltet seine Welt, und die zu ihr gehörenden Dinge und Zusammenhänge, durch eigenwillige Tätigkeit mit allen Sinnen vom ersten Atemzug an.

Ein aktives Kind will lernen und bildet sich aus eigenem Antrieb. Lernvorgänge werden stark von Gefühlen begleitet und zum Teil gesteuert. Kinder, die erfolgreich und lustbetont lernen dürfen, sehen sich selbst als kompetent und gehen freudig und aufgeschlossen neuen Bildungs- und Lernmöglichkeiten entgegen.

Das Gestalten von Bildungsprozessen fragt nicht, „wie beschäftige ich das Kind?“, sondern „was beschäftigt das Kind?“.

Bildung in der Kita bedeutet:

- Kindern einen Lebensraum schaffen in dem sie sich geborgen, angenommen und sicher fühlen und sich entfalten können
- Kennen lernen und schätzen der kulturellen Werte und Normen, sowie die Persönlichkeit der Kinder und ihren Familien
- Ein Lernumfeld (Möglichkeiten und Räume) entwickeln, in denen ihre Originalität, Individualität und Kreativität einen Ausdruck finden
- Stammgruppen mit festen Bezugspersonen und Kindern
- Gruppenübergreifende Begegnungen
- Projektarbeit an die Bedürfnisse der Kinder gelehnt
- Gespräche – Verständigung – Reflexion

Regelmäßige Teamreflexionen, Fortbildungen, der Austausch mit Fachinstitutionen, Elternbeirat und letztlich die Zusammenarbeit mit den Eltern helfen uns, diese Bildungsziele zu verwirklichen.

3.4.1. Exemplarischer Tagesablauf

7:00 – 8:00 Uhr:

Frühdienst

Kinder, die den Frühdienst in Anspruch nehmen, werden gemeinsam in der Pustebblumengruppe betreut.

8:00 – 9:00 Uhr:

Snackzeit

Da unsere Kinder zwischen 7:00 und 9:00 Uhr, entscheiden sie selbst, WANN, WIE LANGE und MIT WEM sie snacken möchten.

Die Kinder verabreden sich, führen Gespräche, planen, was sie nach dem Snack gemeinsam unternehmen wollen. Auch Freundschaften werden so geschlossen. „Schlechte Esser“ werden durch den Appetit der anderen motiviert. Die Kinder bleiben beim Essen sitzen und unterhalten sich ruhig. Für uns ist es wichtig, dass die Kinder auch hier selbstständig handeln z. B. decken sie ihren Platz ein und räumen diesen nach dem Essen auch wieder frei.

Als Kita mit dem Schwerpunkt „Gesundheit und Bewegung“ orientieren wir uns an dem Konzept des „zuckerfreien Vormittags“. Deshalb sollten alle Kinder ein gesundes, kauaktives und zuckerfreies Frühstück von zu Hause mitbringen. Süßigkeiten und Zucker lähmen die Konzentrationsfähigkeit und die Lernbereitschaft und gehören nicht in den Kita-Vormittag.

Grundsätzlich sollte jedes Kind zu Hause bereits gefrühstückt haben!!! Das Frühstück zu Hause ist für jedes Kind eine wichtige Voraussetzung für einen guten Start in den Tag. Der Snack ist lediglich eine kleine Zwischenmahlzeit!

8:00 – 12:00 Uhr

Freispiel und Angebote / Spielen = Lernen

Kinder im Alter von 0-6 Jahre lernen nicht über „Wissensvermittlung“, wie es meist in der Schule passiert. Für sie ist das Spiel die beste Lernform. Entwicklungspsychologen und Entwicklungsforscher weisen heute mehr denn je darauf hin, dass Kinder vielfältige Spielorte brauchen, um mit allen Sinnen lernen zu können. Das Spiel ist der „Nährboden“ für den Erwerb schulischer Fähigkeiten. Die Vorstellung, dass „angelerntes“ Wissen die Grundlage für die Schulfähigkeit eines Kindes ist, ist längst überholt. Je anregender und motivierender die Spielsituationen sind, die wir dem Kind anbieten, umso mehr **lernt** es und **bildet** sich.



Die neuesten Erkenntnisse der Neurobiologie (Hirnforschung) sehen eine nachhaltige Beeinflussung des Lernens im Zusammenhang mit sozialen Kontakten im Zusammenspiel mit Aufmerksamkeit, Motivation und Emotion.

„Aus Erlebnissen der Seele werden Spuren im Gehirn“ (Manfred Spitzer)



Im Spiel bestimmen und wählen die Kinder selbst, z. B. Material, Ort, Spielpartner, Verlauf und Tempo....

Geplante Aktivitäten

Während des Vormittages finden auch viele geplante Aktivitäten statt. Dazu gehören Bastelangebote am Tisch, Bewegungsangebote im Bewegungsraum oder in der Halle, Spaziergänge und Ausflüge in Natur und Wald, etc...

An einigen Tagen finden bereits um 8:00 Uhr Aktivitäten für die Tornados statt.

Sitzkreise / „Lernkreise“ in der Stammgruppe

Im Laufe des Vormittages treffen sich die Kinder in ihrer Stammgruppe zum morgendlichen Begrüßungsritual. Dieser Kreis bietet den Kindern die Möglichkeit, sich gegenseitig wahrzunehmen, ihre Bedürfnisse zu äußern und ihnen das Gefühl von Zusammengehörigkeit und Geborgenheit zu geben.

Die Erzieher/innen haben die Möglichkeit themenbezogene Gespräche mit den Kindern zu führen, den Vormittag zu planen und Lieder, Spiele, Bilderbuchbetrachtungen usw. anzubieten.

12:00 Uhr

Abholzeit für die Vormittagskinder

12:00 – 13:00 Uhr

Mittagstisch und Mittagsruhe

Um 12:00 Uhr findet unser Mittagstisch für die Tageskinder in gemütlicher Runde statt. Hierzu wird eine warme Mahlzeit aus einer der anderen Heidenroder KiTas geliefert. Die kindgerecht zubereitete und gesunde Hauptspeise wird ergänzt durch eine kleine Nachspeise.

Die Kinder werden zum Essen, je nach Begebenheiten, in verschiedenen Gruppen aufgeteilt. Nach dem Essen findet in allen Gruppen eine kleine Ruhezeit statt.

Diese dient dazu, dass die Kinder nach dem turbulenten Vormittag etwas zur Ruhe kommen und sich von der Lautstärke erholen können.

13:00 – 16:00/16:30

Hierbei schlafen auch manche Kinder ein. Diese können dann bis 13:45 Uhr schlafen, ehe sie geweckt werden.

Der Nachmittag

Am Nachmittag können sich die Kinder im Freispiel beschäftigen oder an den angebotenen Aktivitäten teilnehmen. Für die Ganztagskinder gibt es zwischendurch nochmal einen kleinen Nachmittagssnack.



3.4.2. Naturerlebnistage

Das Spiel im Freien sowohl auf unserem Außengelände als auch an unseren Naturtagen stellt für die Kinder eine vielfältige Bereicherung ihres täglichen Lebens dar.

Hier können sie ihrem Bewegungsdrang freien Lauf lassen und die körperliche Geschicklichkeit und Beherrschung erproben und stärken.

Im Freien ist es den Kindern möglich, jahreszeitlich unterschiedliche Erfahrungen mit der Natur zu machen. Zudem finden sie hier Gelegenheit, sich an eigenen Entdeckungen in der Natur zu erfreuen oder ungezwungen neue Kontakte außerhalb der Gruppe zu knüpfen.

Immer wieder finden Naturtage oder Naturerlebniswochen statt.

Unsere Einrichtung darf einen, vom Förster zugewiesenen, Platz im Dickschieder Gemeindewald nutzen. Dieser Kicherzwerger-Waldplatz ist mit einer Wanderhütte ausgestattet, welche Schutz vor überraschend schlechtem Wetter bietet. Von den Waldarbeitern eigens gefertigte Hocker und Tische aus Baumstämmen dienen den Kindern als Sitzgelegenheit für den Begrüßungskreis und das Frühstück im Wald.

Die Naturtage werden nach Möglichkeit auch bei etwas schlechterem Wetter durchgeführt, es sei denn, die Gefahr durch Windbruch oder zu starker Kälte und Nässe lässt einen sorgenfreien Naturtag nicht zu. Wir wollen den Kindern die Möglichkeit geben, die Natur mit all ihren Facetten und in allen Jahreszeiten kennen zu lernen und eben nicht nur bei Sonnenschein und Wärme. Deshalb sollten alle Kinder mit entsprechend wetterfester Kleidung ausgestattet sein.



3.4.3. Gruppenübergreifende Angebote - Teilöffnung -

Teilöffnung bedeutet, dass jedes Kind nach Absprache auch am Freispiel oder den Aktivitäten der anderen Gruppe teilnehmen kann.

Es gibt Spielbereiche in der Kita, z.B. im Flur, die Schaumstoffbausteine im OG oder auch die angrenzende Wisperhalle, in denen sich Kinder aus den verschiedenen Gruppen zum Spielen verabreden können.

Darüber hinaus bieten auch die Kolleginnen ab und zu verschiedene Angebote an, an denen Kinder aller Gruppen teilnehmen können.

3.4.4. Vorschulerziehung - Das Tornadokind -

Vorschulerziehung findet nicht im letzten Kita-Jahr statt, sondern im täglichen Kindergartenalltag, ab dem ersten Kindergartenitag!

Als Tornadokinder bezeichnen wir die Kinder, für die das letzte Kindergartenjahr vor der Einschulung begonnen hat.

Den Übergang vom Kindergartenkind zum Schulkind erlebt ein Kind normalerweise als wichtige Änderung in seinem Leben. Es fühlt sich deutlich größer und erwartet, dass ihm mehr und andere Rechte zugestanden werden als bisher. Zumeist sieht es der größeren Selbstständigkeit mit Freude und Stolz entgegen. Häufig bewirkt der bevorstehende Übergang einen großen Motivationsschub für die Kinder, manchmal jedoch auch Unsicherheit und Angst.

In unserer Einrichtung finden die Tornadokinder sich zusätzlich in der Tornadogruppe zusammen. Sie suchen und finden mit Hilfe der Erzieher/innen gemeinsame Interessen und Themen für das letzte Jahr und treffen sich in regelmäßigen Abständen zu verschiedenen Aktivitäten und Projekten. Einige dieser Projekte finden bereits früh morgens statt. Deshalb ist es wichtig, dass die Tornadokinder in ihrem letzten Jahr täglich bereits um 8:00 Uhr in der Einrichtung sind.

Folgende Aktivitäten können im letzten Kita-Jahr stattfinden:

- Aktivitäten zu denen von den Kindern gewünschten Themen
- Sprachübungsprogramm „Kleine Hörstunde im Kindergarten“
- Die Hexenschule
- Faustlos
- Naturerlebniswochen
- Themenbezogene Exkursionen
- Schulrallye in der Grundschule Kemeler Haide
- Schnuppertag in der Grundschule Kemeler Haide

Zum Ende des letzten Kindergartenjahres Unternehmen die Tornadokinder einen themenbezogenen Ausflug und übernachten außerdem gemeinsam in der Kita.

Als festes Ritual wird jedes Kind an seinem letzten Kindergartenitag mit dem Besen aus der Einrichtung „gefegt“.

Die intensive Zusammenarbeit mit den Heidenroder Grundschulen und gegebenenfalls Förderschulen, ermöglicht den Kindern einen sanften und fließenden Übergang in die Grundschule.

3.4.5. Besonderheiten in der U-3 Betreuung

Das Kind - Die Persönlichkeit

Es ist uns wichtig die Persönlichkeit eines Kindes zu respektieren und sehr behutsam mit ihr umzugehen.

Auch kleine Kinder setzen sich bereits aktiv mit ihrer Umwelt auseinander und bestimmen ihre Entwicklung mit. Deshalb ist es uns ein großes Anliegen, auf die individuellen Bedürfnisse und Interessen des Kindes einzugehen. Dazu ist es notwendig das einzelne Kind gut zu beobachten.

In den ersten Lebensjahren geht die Entwicklung oft in großen Schritten vor sich. Es gibt dabei individuell, unterschiedlich stattfindende Entwicklungsschritte, die wir mit unserem pädagogischen Handeln unterstützen und fördern. Vieles kann getrost „abgewartet werden“, bei manchen Verzögerungen ist ein unmittelbares agieren „notwendig“.

Pflege und Sauberkeitserziehung

Die Pflegemaßnahmen benötigen bei Kleinkindern viel Zeit. Sie sind wichtig für das körperliche und seelische Wohlbefinden.

Körperpflege, Schlafbedürfnisse und das Einnehmen der Mahlzeiten sind für unsere Kinder von elementarer Bedeutung. Deshalb wird dem Kind die Möglichkeit gegeben seinem eigenen Essens- und Schlafrhythmus zu folgen - aber es gibt auch Zeiten, zu denen alle gemeinsam am Tisch sitzen. Das Wickeln wird nach „Bedarf“ erledigt und ist eine „schöne Auszeit“ bei der wir uns ganz auf das einzelne Kind konzentrieren. Dabei bietet sich die Möglichkeit die Sinneswahrnehmung durch Streichel- und Massagespiele zu schulen.

Die Sauberkeitserziehung können wir begleiten aber nur gemeinsam mit den Eltern zu einem guten Ende bringen. Deshalb arbeiten wir in dieser sensiblen Phase sehr eng mit den Eltern zusammen und beraten sie bestmöglich und individuell.

Jedes Kind sollte Wechselkleidung und Wickelutensilien (Windeln, Pflegeprodukte) sowie einen Rucksack in der Einrichtung haben. Ein Lieblings- oder Übergangsobjekt (Schnuller, Schmusetier, Lieblingsauto...) kann natürlich mitgebracht werden.

Wir bitten um Verständnis, dass wir keine Haftung dafür übernehmen können.

Pädagogische Arbeit mit U3-Kindern

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an dem Erfahrungs- und Entwicklungsstand der Kinder. Ein wichtiger Bestandteil für die Kleinsten unserer Kinder ist hierbei die Sinneserfahrung. Hören, Sehen, Schmecken, Riechen und Tasten sind von großer Bedeutung, um sich selbst und seine Umwelt wahrzunehmen.

Wir setzen dies um z.B. durch probieren verschiedener Nahrungsmittel, Barfuß laufen im Sand und im Bewegungsraum, Herumwälzen im Herbstlaub, spielen im Ballbad...

Selbstverständlich haben die Kinder auch die Möglichkeit, mit den unterschiedlichsten Materialien (Papier, Knete, Fingerfarben, Naturmaterialien, ect.) Erfahrungen zu sammeln und ihre Motorik und Kreativität anzuregen.

Durch Sprechen, Singen, Reimen, Fingerspiele, Bücher etc. fördern wir die Sprachentwicklung. Auch die Freude an der Musik wird durch gemeinsames Musizieren mit Instrumenten und Singen einfacher Kinderlieder unterstützt.

Das soziale Verhalten (Kontaktaufnahme; Konfliktlösungen; Aufbau von Freundschaften und Beziehungen; kennen lernen von Regeln, Ritualen und Grenzen;

Vorbildfunktion der Kinder und Erzieherinnen...) wird in unseren Familiengruppen, durch die große Altersmischung, im alltäglichen Geschehen geübt und gelernt.

3.4.6. Sexualpädagogik

Kein Tabuthema, sondern Entwicklungsphasen

So wie alle anderen Entwicklungsphasen, nehmen wir auch die Sexualentwicklung des Kindes als integrierten Bestandteil des alltäglichen Lebens in der Kindertageseinrichtung an.

Entsprechend den Bedürfnissen, Phasen und Situationen der Kinder (z. B. eine Mutter ist schwanger), werden die Themen aufgegriffen und besprochen.

Ebenso gehört das Kennenlernen und Erfahren des eigenen Körpers und das Erkennen der Unterschiede beider Geschlechter zu den normalen Entwicklungsprozessen jedes Kindes. Diese begleiten wir in angemessener Weise mit Gesprächen und Arbeitsmaterial wie z. B. Büchern und Puzzeln.

Weiterhin stehen den Kindern Kuschelecken als Rückzugsmöglichkeit zur Verfügung. Hierbei sollen die Kinder in keiner Weise überfordert werden, und nur gestellte Fragen sollen beantwortet werden. Es geht uns nicht um die Vermittlung von Wissen und Informationen, sondern hauptsächlich um die Vermittlung einer positiven Einstellung zum eigenen Körper.

3.4.7. Sport und Bewegungserziehung

Als zertifizierter Hessischer Bewegungskindergarten spielt die Bewegung in unserer Einrichtung eine sehr große Rolle. Der Antrieb für Spiel und Bewegung von Kindern ist die Neugier, Lust am Erkunden, Erlebnishunger und der Wissensdurst.

Kinder wollen ihre Kräfte zum Einsatz bringen, ihr Können unter Beweis stellen und mit Anderen ihre Kräfte messen.

In der Kita bieten wir den Kindern die Möglichkeit mit einer altershomogenen Gruppe den Bewegungsraum und die Wisperhalle zu nutzen. Darüber hinaus können die Kinder, zusätzlich an gruppenübergreifenden freien Bewegungsangeboten teilzunehmen. Dabei stehen ihnen verschiedene Materialien zur Verfügung. Im Freispiel und in angeleiteten Angeboten dürfen sie diese Materialien benutzen.



Regelmäßig nutzen wir zum Turnen, für rhythmische Bewegungsspiele und zum Bau von Bewegungslandschaften die angrenzende große Wisperhalle.

Bei Bedarf wird die „Bewegungsstunde“ auch gerne einmal ins Freie verlegt. Hierbei haben die Kinder Gelegenheit angeleitete Bewegungsangebote auf dem Außengelände kennen zu lernen.

3.5. Zusammenarbeit mit Eltern / Erziehungspartnerschaften

**Die entscheidende Prägung erfährt ein Kind in seiner Familie!
Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen für Kinder und deshalb auch
bedeutsame Partner in der pädagogischen Arbeit unserer
Kindertageseinrichtung.**

Familie und Kindertageseinrichtung bilden eine Erziehungspartnerschaft, in der sich Eltern und pädagogisches Personal gegenseitig in der Förderung und Erziehung des Kindes unterstützen.

Das gemeinsame Interesse am Kind und seiner Förderung führt zum kontinuierlichen gegenseitigen Austausch. Eltern bereichern und erweitern mit ihren unterschiedlichen kulturellen Beiträgen die Welt des Kindergartens.

Elterngespräche

Das Elterngespräch dient dem Erfahrungsaustausch und gibt Informationen über die Befindlichkeit und Entwicklung des Kindes. Ein Elterngespräch findet, in der Regel einmal jährlich, auf Wunsch der Eltern oder der ErzieherInnen, nach vorheriger Terminabsprache, in einer ruhigen Umgebung in der Einrichtung oder im Hause der Familie statt.

„Tür und Angel Gespräche“

Kurze Gespräche zwischen „Tür und Angel“ sind fast jederzeit möglich und dienen lediglich dem kurzen Informationsaustausch aktueller Dinge, wie z. B., wenn das Kind einen schlechten Start in den Tag hatte, wer das Kind abholt, etc.

Telefongespräche

Telefongespräche dienen, ähnlich wie die „Tür- und Angelgespräche“ dem Mitteilen kurzer Informationen, Absprachen von Terminen oder Ähnlichem.

Hospitation

Um einen intensiveren Einblick in das Gruppenleben zu bekommen, sind die Eltern (nach vorheriger Absprache) herzlich eingeladen, die Gruppe ihres Kindes zu besuchen und dort den Gruppenalltag mizuerleben.

Elternabende/Elternnachmittage und KES

Elternabende und -nachmittage sind ebenfalls eine Möglichkeit zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch.

Deshalb bieten wir zum Anfang jeden Kindergartenjahres einen Elternabend an, bei dem wir über unsere Arbeit informieren und den Elternbeirat wählen.

Die KES-Gruppe ist eine Arbeitsgruppe aus Kita-Personal, Eltern und Schulpersonal von allen Heidenroder Kindertagesstätten und Grundschulen, welche in regelmäßigen Abständen Wünsche für themenbezogenen Elterntreffen abfragt und organisiert.

Informationen

Einladungen und Informationen werden in der Regel per E-Mail an die Eltern weitergegeben. Durch das Lesen dieser Nachrichten und der Info-Wände in der Einrichtung ist jeder gut informiert.

Elternhilfe

Unsere Arbeit lebt von der Hilfe der Eltern. Viele Aktivitäten, Projekte, Feste und Veranstaltungen können nur durch die aktive Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergarten-Team stattfinden



Elternvertreter / Elternbeirat

Die Erziehungsberechtigten der Kinder, die die Tageseinrichtung für Kinder besuchen, nehmen zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres an der Elternversammlung der jeweiligen Betreuungsgruppe teil. Aus deren Mitte werden pro Gruppe zwei Elternvertreter/innen gewählt. Sie unterstützen die ErziehrrInnen bei der Arbeit, indem sie Aktionen (z.B. Feste) mit organisieren und Umfragen durchführen. Sie bringen neue Ideen ein, geben Elternwünsche weiter und sind wichtige Vermittler in Konfliktsituationen.

Die Elternvertreter/innen wählen aus ihrer Mitte für die Dauer eines Jahres in geheimer Wahl einen Vorsitzenden des Elternbeirates der Tageseinrichtung für Kinder und einem/einer Stellvertreter/in. Weiterhin gehören dem Beirat die Leitung der Kindertageseinrichtung und die Trägervertreter an. Er kommt auf Wunsch eines oder mehrere Mitglieder zusammen, um anstehende Themen zu besprechen. Außerdem muss der Beirat in Form des Gesamtelternbeirates aller Heidenroder Kitas zu verschiedenen Themen gehört werden (genauerer hierzu ist in der Elternbeiratssatzung geregelt)

3.6. Öffentlichkeitsarbeit

„Werbung - in eigener Sache“

Öffentlichkeitsarbeit dient in erster Linie der Werbung, Information und Präsentation aber auch der Selbstkontrolle.

Sie soll einen transparenten Einblick in den Alltag und die Schwerpunkte unserer Einrichtung bieten.

In unserer Einrichtung möchten wir Kinder und deren Familie willkommen heißen und ihnen die Möglichkeit geben, uns und unsere Arbeit kennenzulernen.

Hierzu bieten wir:

- Verschiedene Fest und Veranstaltungen
- Die Möglichkeit zu Hospitationen
- Eine Infotafel für Aushänge, Elternmitteilungen und Plakate
- Präsentation der Arbeit durch Ausstellungen der Werke der Kinder
- Presseartikel über Aktionen und Auszeichnungen in dem kommunalen Wochenblatt und regionalen Tageszeitungen
- Internetauftritt auf der Homepage der Gemeinde Heidenrod
- Unsere pädagogische Konzeption

3.7. Kooperation / Vernetzung mit anderen Institutionen

Die Kindertageseinrichtung ist ein Teil des Gemeinwesens und bezieht dieses aktiv in seine Arbeit mit ein. Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen zählen heute zu den Kernaufgaben von Kindertageseinrichtungen.

Wir arbeiten mit verschiedenen Institutionen zusammen:

- Berufsfachschulen
- Familienberatungsstelle Rüdesheim
- Frühförder- und Frühberatungsstelle Taunusstein
- Forstamt
- Gemeindeverwaltung
- Kirche
- Kreisjugendamt
- Kreisgesundheitsamt
- Kreissozialamt
- Kliniken und Ärzte
- Patenschaftszahnarzt
- Psychologen
- Schulen
- Therapeuten
- Verschiedene Kindertageseinrichtungen

Der Kontakt zur Grundschulen Kemel ermöglicht den künftigen Schulkindern einen rechtzeitigen Einblick in die nahe Zukunft. Ein tolles Medium hierbei sind der Kooperationskalender, den alle Tornadokinder und -eltern bekommen, sowie die Schulrallye.

Im Rahmen des Hess. Bildungs- und Erziehungsplanes tauschen sich die Kita und die zuständige Schule bereits vor der Schulanmeldung über die Kinder aus.

Wenn mehr Hilfe erforderlich ist, als wir leisten können, vermittelt der Kindergarten Kontakte zu anderen sozialen Einrichtungen, in denen Kinder und Familien zusätzlich Beratung und Hilfe erhalten können.

Wir bieten individuelle und thematisierte Veranstaltungen und organisieren gemeinsame Feste und Ausflüge.

Externe Angebote

Je nach Bedarf finden auch externe Angebote in unserer Einrichtung statt. Diese werden z.B. von Therapeuten oder anderen privaten Anbietern durchgeführt.

Die Finanzierung dieser Aktivitäten wird größtenteils von den Eltern übernommen und gegebenenfalls, bei Gesundheitskursen von den Krankenkassen der Familien zurückerstattet. Ärztlich verordnete Therapien werden selbstverständlich mit der zuständigen Krankenkasse des Kindes abgerechnet.

Solche Angebote können unter anderem sein:

- Brandschutzschulungen durch die Feuerwehr
- Diverse Therapieformen (z.B. Logopädie)
- Entspannung für Kinder
- Ergotherapie
- Ersthelfer von Morgen
- Logopädie
- Musikalische Früherziehung
- Starke Kinder
- Zahnpflege mit dem Patenschaftszahnarzt
-



3.8. Partizipation/Mitbestimmung

Dies ist ein Thema, um das wir in unserer Einrichtung nicht viele Worte machen, sondern wir leben Partizipation.

Die Beteiligung und die Teilnahme der Kinder am Kitaalltag ist uns ein wichtiges Anliegen, um die Kinder in ihrer demokratischen Entwicklung zu unterstützen.

Die Kinder sollen sich zu verantwortungsvollen Persönlichkeiten entwickeln. Die Bereitschaft und die Fähigkeit erlernen, Verantwortung für sich selbst und für andere zu übernehmen. Verantwortung d.h. Empathie, Mitgefühl, Solidarität und Gerechtigkeit zu empfinden. Die Kinder können bei uns lernen, sich mit eventuellen Komplikationen auseinander zu setzen und mögliche Kompromisse zu tragen. Wir möchten die Kinder ermutigen ihre eigenen Belange, Interessen und Bedürfnisse geltend zu machen, aber auch die Bedürfnisse, Interessen und Belange der anderen abzuwägen.

Wir verstehen Partizipation als Anregung das Verantwortungsbewusstsein praktisch einzüben. Deshalb schaffen wir den Kindern Raum und Möglichkeiten ihre Bedürfnisse und Wünsche zu äußern und sie auszuleben. Sie werden von uns Erwachsenen als Gesprächspartner wahr- und ernst genommen. Voraussetzungen für das Lernen von Partizipation schaffen wir dadurch, dass

- den Kindern das Material zur freien Auswahl zur Verfügung steht
- Räumlichkeiten zur freien Auswahl zur Verfügung stehen
- Kinder über Art, Dauer einzelner Aktivitäten frei entscheiden können
- ErzieherInnen Wünsche und Interessen der Kinder ernst nehmen, ihnen Plattformen dafür zur Verfügung stellen
- Regeln mit den Kindern gemeinsam aushandeln
- Erwachsene stets für die Kinder unterstützend da sind.

Die Gestaltung des Lebens in einer sozialen Gemeinschaft ist uns ein wichtiges Anliegen.



3.9. Beobachtung und Dokumentation

Voraussetzung für eine zielgerichtete Bildungsarbeit und die angemessene Gestaltung von Spiel- und Lernprozessen, ist eine fundierte Beobachtung des Kindes. Anhand von Beobachtungen im Alltag der Kinder, in den verschiedenen Spielbereichen oder bei angeleiteten Angeboten, stellen wir den jeweiligen Entwicklungsstand, Bedürfnisse, Interessen und den Stand der Gesamtgruppe fest. So können wir gezielt an den Stärken der Kinder ansetzen, Lernfortschritte erkennen und ihnen helfen, „Schwächen“ gegebenenfalls zu überwinden.

Beobachtungen werden in Form von Notizen, vorgegebenen Beobachtungsmodellen (z.B. Heidenroder Entwicklungsscreening, Erfassungsbögen von Teilleistungsstörungen nach Sindelar, etc.) und gegebenenfalls von Entwicklungsberichten erfasst, dokumentiert und im Kleinteam (innerhalb der Gruppenmitarbeiterinnen) oder im gesamten Kita-Team besprochen und diskutiert. Daraus ergeben sich Handlungskonzepte mit entsprechenden Lernzielen, welche in entsprechenden Aktivitäten und Projekten aufgegriffen werden. Unsere Form der Bildungsdokumentation ist grundsätzlich stärkenorientiert, d. h. Ziel ist es, dass jedes Kind sein Entwicklungspotential größtenteils ausschöpft und nicht bestimmte Vorgaben oder Standards erfüllt.

Ein Austausch über die Beobachtungen findet in den Elterngesprächen statt.

<p>„Vergleiche nie ein Kind mit einem anderen, sondern immer nur mit sich selbst!“</p>

Lerngeschichten/Portfolios

Ein weiterer wichtiger Teil der Beobachtungs- und Dokumentationsarbeit bilden die Portfolios. Portfolios sind Bildungsgeschichten von und über das Kind. Jedes Kind hat einen eigenen Portfolio-Ordner, in dem es an verschiedenen Arbeits- und Dokumentationsblättern mit Hilfe der Erzieherinnen und manchmal auch der Eltern arbeiten kann. Dabei werden bei den Kindern Reflexionsprozesse über sich selbst in Gang gesetzt (was mag ich gerne? was kann ich schon? was lerne ich gerade? was möchte ich gerne lernen?). Eine, über längere Zeit erarbeitete, Lerngeschichte kann somit allen Beteiligten die Entwicklungsprozesse des Kindes sehr anschaulich darlegen. Das Portfolio ist das Eigentum des Kindes, über welches selbstständig und eigenverantwortlich bestimmen darf. Niemand darf ohne Erlaubnis das Portfolio des Kindes nutzen.

3.10. Schlusswort

Qualitätsstandards oder: Was macht einen guten Kindergarten aus?

Die Begriffe Sozialmanagement, Qualitätsmanagement und deren Überprüfung prägen zurzeit alle sozialen Arbeitsfelder.

Pädagogische Qualität ist etwas Einmaliges und Besonderes in einer Beziehung zwischen ErzieherIn, Kind und Eltern.

In sozialen Dienstleistungen stellt das pädagogische Personal, seine Qualifikation und Fachkompetenz sowie sein Engagement als wichtigste Ressource zur Verfügung. Damit wird die Persönlichkeit jedes/jeder ErzieherIn zum Bestandteil der Qualität unserer Kindertageseinrichtung.

Alle MitarbeiterInnen sind aktiv an einem ständigen Lernprozess beteiligt und tragen die Verantwortung für die Umsetzung der Ziele in ihrem Aufgabenbereich.

Unser Ziel ist es, unseren Kindern und deren Eltern angemessene Rahmenbedingungen zu schaffen, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewährleisten.

In diesem Sinne freuen wir uns auf jedes Kind und seine Familie, welches wir in unserer Einrichtung aufnehmen können.

FÜR DAS TEAM DER KITA WIRBELWIND



- Andrea Besier
- Claudia Zimmermann

Heidenrod, im September 21